

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791**

28.2.1791 (Nr. 26)



Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Warschau, vom 8 Febr.

Der hier residirende Grossbritannische Minister Herr Hailes, hat dem Reichstag eine Denkschrift übergeben, in welcher die Republik zu einer Allianz und zu einem Handelsstraktat mit Grossbritannien eingeladen wird. Wohlten wird, als eine mit Preussen allirte Macht, dieses Anerbieten schwerlich ausschlagen, zumal da sich Grossbritannien anheischig machen will, die Menge Flachsb, Hanf, Theer und Potasche, auch Holz, die es bisher aus Rußland bezogen, hinführo von Pohlen zu kaufen. Man behauptet hier, daß, wofern der Grossvezier nach der Bestürmung und Erobrung von Ismail mit seiner Armee sogleich dahin gerückt wäre, er die bey diesem Blutbad sehr zusammen geschmolzene Rußische Armee hätte überwältigen und aufreiben, auch Ismail wieder wegnehmen können.

Wien, vom 9 Febr.

In der hiesigen sogenannten Hofballburg müssen auf Befehl alle Quartiere geräumt werden und man sagt, die Kaiserl. Königl. Bildergalerie werde aus dem Lustschloß Belvedere dahin verlegt, wo sie schon ehemals war, damit man nach dem Beyspiel der Gallerie in Florenz, den jungen angehenden Künstlern Gelegenheit gebe, von dieser in ihrer Art einzigen Gemäldesammlung, zu allen Zeiten des Tags Gebrauch zu machen. Mit dem vortreflichen Belvedere, dem einzigen wahrhaft Kaiserl. Schloß in Wien, steht alldann bey ruhigern Zeiten, die Ausführung eines grossen Plans bevor. Die Russen nehmen noch immer nicht am Kongress zu Esztkow Antheil; inzwischen rüsten sie sich mit Macht zu diesem Feldzug, aber alles gegen Kiow zu; sie müssen also sich für hinlänglich gegen die Türken ausgerüstet halten, oder, welches noch wahrscheinlicher ist, sie sind im geheim ihres Friedens mit der Pforte gewiß, wodurch alldann die

Streitigkeiten mit Grossbritannien und Preussen ohne hin ihr Ende erreichen.

Grätz, vom 9 Febr.

Gestern ist der Sekretair des unglücklichen Fürsten der Wallachey, Mavrojani, auf seiner Reise nach Wien mit dem Postwagen aus Triest hier in Grätz angekommen. Er ist ein Grieche, ein sehr liebenswürdiger schöner Mann von beyläufig 37 Jahren und spricht nebst einigen orientalischen Sprachen auch italiänisch und französisch. Er spricht mit vieler Rührung von dem traurigen Schicksal seines Fürsten, der nur ein Opfer des Neids und der Eifersucht war und dessen Enthauptung nichts weniger als auf Befehl des Grossherrn, sondern eigenmächtig nur auf den Willen des Grossveziers erfolgte. Vielmehr besaß Mavrojani das Zutrauen und die Gewogenheit des Grossultans, seines Herrn, mit einem solchen Vorzug, daß er mit Vorbeygehung des Grossveziers seine Anliegenheiten unmittelbar dem Grossherrn eröffnen durfte und auch immer unmittelbar von demselben die Verhaltungsbe- fehle erhielt. Als kurz vorher im Lager des Grossveziers Unruhen entstanden und man wußte, daß hierauf vom Mavrojani Berichte an den Grossherrn abgegangen waren, so ließ ihn der Grossvezier vor sich fodern, endlich mit Gewalt herbey holen und ihm aus eigener Macht ohne weiters den Kopf abschlagen. Zwey Stunden nach dem Tod des Unglücklichen kam ein Abgeordneter des Grossherrn, der dem Mavrojani einen mit Brillanten besetzten Säbel als ein Geschenk und zum Zeichen der Zufriedenheit des Sultans mit dessen Betragen überbrachte. Was war nun für den Grossherrn zu thun? Zu schweigen. Denn der Grossvezier stand an der Spitze der Armee. Nach dem Krieg wird vielleicht schon anders mit ihm gesprochen werden.

Rom, vom 9 Febr.

Nachdem in der Stadt Karpentras und der ganzen Grafschaft Venaissin die Päpstliche Wappen abgenommen und dafür jene des Königreichs und der Französischen Nation angeheftet worden, so können die Abgeordnete hier eben zur Vereinigung wenig gedeihliches vornehmen. Man glaubt daher, daß sie bald wieder dahin zurückgehen werden, wo sie hergekommen sind. Inzwischen ist das allgemeine Gerede, sowohl der Vicelegat als die übrigen Minister des apostolischen Stuhls, welche sich jetzt in Savoyen aufhalten, solten bald nach Rom zurückberufen werden.

Verwichnen Donnerstag kam Monsignor Zondabary, ehemals Päpstlicher Nuntius in Lüttich, hier an und übernimmt nun die Sekretairsstelle bey der Kongregation zur Fortpflanzung des Glaubens. Die Verteidigungen des berühmten Kagliostro, welche auf Befehl Sr. Heiligkeit die zwey Advokaten Constantini und Bernardini übernommen haben, sind nun geschlossen und an die Behörde übergeben; daher hofft man auch seinen Prozeß bald geendigt zu sehen, worauf die allgemeine Neugierde gerichtet ist. Se. Päpstliche Heiligkeit führen immer noch ein ganz einfaches Leben und beschäftigen sich mit Schreiben über die vielen Drangsalen, die über die Katholische Kirche herfürmen, man will sogar wissen, daß Se. Heiligkeit zur Nachtzeit mit bloßen Füßen in die St. Peterskirche gehen und allda dem Gebet obliegen. Der Französische Eilbote ist noch nicht abgegangen.

Nachdem so viele Gerüchte über die Person und Herkommen des berühmten Bassa von Scutari schon verbreitet worden, so kann man mit Gewißheit versichern, daß dieser Bassa aus einer vornehmen Türkischen Familie herstamme und seine Voreltern lang schon Gouverneurs dieser Provinz waren: Uebrigens ist es ganz wahr, daß er allzeit die Katholiken und vorzüglich ein kleines Franziskaner Konvent, welches einige Meilen von Scutari liegt, geschützt hat.

Venedig, vom 11 Febr.

Ungeachtet man immer in Besorgniß stund, die berühmte Signora Todi werde diesen Karnevall das Theater nicht betreten können, so kündigte doch der Anschlagzettel für den gestrigen Abend die Erscheinung dieser Künstlerin an. Unglaublich war der Zulauf um Logenbestellungen, so daß ihr Werth außerordentlich hoch getrieben wurde. Der Ausgang entsprach auch der Erwartung, Signora Todi erschien in der neuen Opera, Alexander in Indien und erhielt allgemeinen Beyfall. Im Vatikan ist vor der berühmten alten Statue des heiligen Peters eine sehr schöne silberne Lampe aufgehängt worden, die sowohl wegen ihrer großen Silbermasse, als den schönen Basreliefs\* und

andern Zierden allgemein bewundert wird, der Lampe hergeschenkt hat, will unbekannt bleiben. hat noch zwey Stiftungen zur Unterhaltung eines großen Lichts dazu gemacht.

\* Halb erhabnes Werk, flaches Schnitzwerk, der die nicht ganz frey stehen, da z. B. der Theil des Leibs, wie in der Wand der Decke steckt ist und nur der halbe hervorragt. Sie von den Alten erfunden, damit sie die Historien steckten, selbige gleichsam mit Gemählden malen und damit ihre Theater, Triumphbögen und dre Gebäude auszieren, welche sich meistens nur präsentiren.

Rom, vom 12 Febr.

Der Senator D. Abondio Rezonico, dessen unter den Lebendigen und Todten sich ausbreitet, nachdem er die Ueberbringung des Leichnams Kardinals Buoncompagni von Lucca nach Rom ansehnlicher Begleitung veranstaltet hatte, in der Kirche des heil. Ignaz ein majestätisches Mausoläum einer erstaunlichen Trauerpracht errichten, die Kirche kostbar mit schwarzem Sammet und mit verbräuntem Tuch austapeziren und ein überaus prächtiges Traueramt, vom Kapellmeister Tomelli ne fertigt, von mehr als 100 der berühmtesten Sängern aufführen lassen.

Leipzig, vom 13 Febr.

Nach den letztern Privatnachrichten aus Berlin ein Feldzug aufs künftige Frühjahr gegen die Russen noch sehr zu vermuten, es scheint, daß ohne die Britten keine Ausgleichung zu treffen sei, die Britten ist man keineswegs gut zu sprechen, sie zu Wasser keine rechte ernstliche Anstalten zu wollen.

Londen, vom 15 Febr.

Gestern that Herr Burke in dem Unterhaus Vorschlag, den Prozeß gegen Herrn Hastings zu verurtheilen; er ward von dem Herrn Fox unterstützt. Nach vielen Wortwechselfen, die bis 11 Uhr nach Mitternacht dauerten, ward sein Vorschlag gebilligt. Die alte Komite ward wieder ernannt, den Vairs Nachricht davon ertheilt. Die Eskadre Admirals Cornish, die so langem Gerede esfolgte nach Europa zurückkehren sollt, ist den 12ten in Plymouth zu Gesichte gekommen; Orion, Culloden und Cumberland sind in den Hafen eingelaufen und der Marlborough, der Medant und Lion sind vorgestern zu Spithead angekommen. Die lieft nun die Abschrift des Allianztraktats, welches Lord Cornwallis, Namens der Indischen Kompanie mit dem Paishaw, Oberhaupt der Maratten und Nizam ul Mulk geschlossen hat. Die Kontrahenten

Barthelemy  
men und  
des Fe  
die ge  
bertheid  
der Kon  
stungen  
12,000  
lich m  
Eine g  
Anlehn  
sag m  
berbind  
des Fe  
lich in  
Barry  
Diaman  
sind hi  
deren  
Zimm  
von ei  
12,000  
Stein  
Stein  
verkau  
Maire  
man  
Berha  
zum C  
ter M  
Na  
bleibt  
Garat  
Dapes  
Garat  
auch  
der F  
werde  
nichts  
weil  
Kroat  
Böhme  
In  
aufge  
mend  
will  
Belge  
Kuba  
bring  
Ein  
der z

Versprechen immerwährendes gutes Vernehmen und Vereinigung ihrer Kräfte zur Erhaltung des Friedens und Abtreibung aller Angriffe, um die gegenseitigen Besitzungen wider Tipposaib zu verteidigen. Der Paishaw und Nizam garantiren der Kompagnie alle ihre vor dem Krieg gehabte Besitzungen und so gegenseitig. Jede dieser Mächte soll 12,000 Mann Kavallerie hergeben, um gemeinschaftlich mit der großen Britischen Armee zu agiren. Eine gewisse nördliche Macht soll zu Amsterdam ein Anlehn erhandelt haben; es sind aber officielle Befehle, sagt man, dazwischen gekommen, um das Anlehn zu verhindern. Ein kräftiges Mittel, um die Herstellung des Friedens vorzubereiten! Die Diebe, welche neulich in Frankreich auf dem Schloß der Frau von Barry bey Paris für etwa anderthalb Millionen an Diamanten und andern Kostbarkeiten gestohlen haben, sind hier entdeckt und eingezogen worden. Es sind deren 5 welche in einem hiesigen Wirthshaus nur 1 Zimmer verlangten, vor dem Wirth groß thaten und von einem Edelsteinhändler für einen Diamant von 12,000 Pf. St. nur den 6ten Theil forderten. Der Steinhändler kaufte ihn und frug, ob sie von solchen Steinen mehrere hätten. Sie brachten mehrere und verkauften sie; aber der Steinhändler gab sie dem Lord Maire an und nach genomener Untersuchung, woben man noch sehr viele Diamanten vorfand, wurden sie in Verhaft genommen. Einer derselben ist schon einmal zum Galgen verurtheilt gewesen und hat nach erfolgter Milderung der Strafe die Verbannung gebrochen.

Wien, vom 16 Febr.

Nach dem Dafürhalten der vermittelnden Gesandten bleibt nichts weiter übrig, als die Bestimmung der Garantie, weswegen sie auch den 2ten an ihre Höfe Devischen abfertigen, um zu wissen, ob man diese Garantie bewilligen, oder abschlagen soll. Wofern auch weiter keine Hindernisse eintreten, so kann doch der Friede vor dem Monat May nicht unterzeichnet werden. Unser Hof muß überzeugt seyn, daß er nichts mehr mit den Türken zu thun haben wird, weil der Kriegs-rath Befehl erteilt hat, daß alle in Kroatien befindliche Linientruppen nach Oesterreich und Böhmen zurückkehren sollen.

In Syrien sind alle Maurer und Zimmerleute aufgezeichnet worden, um sich derselben bey vorkommenden Fällen gleich bedienen zu können. Hieraus will man schließen, daß wir doch noch zum Besitz Belgrads gelangen dürfen. Die Russen haben im Kuban aufs neue wieder gesiegt. Obrist von Bauer bringt diese Nachricht als Eilbote nach Petersburg. Ein griechischer Handelsmann, Namens Hormath, der zu Sidons ins Ungarn wohnt, hat sich beson-

ders im letzten Krieg wegen seines wahren Patriotismus ausgezeichnet und verdient als ein Beispiel allen Patrioten dargestellt zu werden. Dieser Mann, den Gott reichlich in der Handlung gesegnet hat, hat während des Krieg 20 Mann Infanterie, ganz ausgerüstet, hergestellt und unterhalten. Er schenkte alle Jahre 1000 Mezen Haber, drey Wägen mit 4 Pferden und einen Wagen mit 6 Ochsen der Armee. er offerirt sich jetzt, noch einmal so viel zu geben, wofern der Krieg gegen die Türken forgesetzt werden sollte.

Paris, vom 17 Febr.

Noch ehe die Sitzung den 14ten geendigt ward, erschien eine Deputation der 32 Sektionen der hiesigen Hauptstadt, um der Nationalversammlung die Besorgnisse wegen der Abreise der Königl. Tanten zu bezeigen. Es war für diese Prinzessinnen nicht genug, die Einwilligung zu ihrer Reise von dem König, der Nationalversammlung und der hiesigen Municipalität erhalten zu haben; sie hatten vergessen, sie auch vom dem Herrn Abbe Mülot zu verlangen; dann dieser war es, der die Deputation vor die Schranken führte. Der Redner derselben behauptete, Ihre Königl. Hoheiten seyen zu dieser Reise durch treulose Einflöcherer der Feinde des Vaterlands veranlaßt worden; man müsse diese Prinzessinnen als Geiseln betrachten, die uns für der Wuth der Aristokraten sicher setzten und verlangte daher ein Dekret, daß Niemand mehr von der Königl. Familie erlaubt werden möchte, außerhalb des Königreichs zu reisen. Man hat dieses Verlangen an die Konstitutionskomitee verwiesen.

Paris, vom 18 Febr.

Das Direktorium des Ardenne Departements, hat publizieren lassen, daß ein gewisser Eugot, zu Mezières wohnhaft, viele falsche Louisd'or unter die Leute gebracht habe. Diese falsche Louisd'or sind etwas dicker als die ächten, das Gesicht des Königs ist etwas fetter, die Nase etwas länger und erhabener und das Kinn etwas länger, als auf den guten. Der Rand ist schlecht gemacht; die Lilien etwas größer als gewöhnlich und die Farbe dunkler, theils haben sie das Zeichen des Buchstabens D die andre das T und tragen die verschiedne Jahrszahlen 1786, 1787 und 1788; noch eine Bemerkung, die Zahl 7 auf diesen falschen Münzen, hat einige Aehnlichkeit mit dem Buchstaben S oder der Zahl 5.

Paris, vom 19 Febr.

In heutiger Abend-sitzung hieltete Herr Alquier Bericht von denen voriges Jahr zu Nimes entstandenen traurigen Ausfritten ab. Vier Stunden dauerte die Erzählung und erregte bey allen Anwesenden Entsetzen und Abscheu gegen die fanatische Wuth verschiedner Priester und Mönche, welche Bürger gegen

Zürger heften und verursacht das Blut ihrer Mitmenschen floß. Es sollte Wiederholung der St. Bartholomäusnacht seyn. Bis auf den ersten Ursprung gieng der Erzähler Herr Alquier zurück. Der ganze Bericht soll gedruckt werden. Nur folgendes heben wir aus dem Rapport. Bey den Wahlen zum Reichstag, bey Fertigstellung der Beschlüsse, war die größte Eintracht. Erst in dem Augenblick, als das Decret in Betreff der Geistlichkeit erschien, entstand Zwietracht. Nichts blieb den Feinden des gemeinen Besten übrig, als das Landvolk irre zu führen. Priester und Mönche empörten den gutmüthigen Dorfeinwohner und bewaffneten ihn gegen seine Mitbürger die Protestanten, mit Heugabeln und Messern. Nicht Religions-, sondern politische Meinungen trennte die Parteyen. Ohne Ausnahme befolgten die Protestanten die Decrete der Nationalversammlung, die Catholischen aber waren damit unzufrieden. Dieser Verschiedenheit bediente man sich, die Protestanten anzuschwärzen. Mörderisch war das Complot gegen sie. In Menge floß Blut. Mehr als zweyhundert Bürger wurden der Wuth aufgeopfert. Die Hauptursache dieser Greuel legte Herr Alquier auf dasige Municipalität. Ein ehrwürdiger Greis von 82 Jahren, Herr Wägre, entfloß bey diesen Unruhen mit seinem Sohn und dessen Töchtern, worunter die Aelteste 16 Jahre alt war. Der Kutscher, welcher sie führte, wollte eines dieser Kinder, weil es reformirt war, mit dem Zügel der Pferde an einen Baum aufhängen. Am Ufer eines Flusses warf er, mit Hülfe einiger fanatischer Bauern, den Wagen ins Wasser. Der Greis ertrank sogleich, sein Sohn aber, ein starker Mann, welcher schwimmen konnte, versuchte mit einem seiner Kinder ein Schiff zu erreichen, allein beide wurden meuchelmörderischer Weiße erschossen.

Schreiben aus Wien, vom 19 Febr.

Mit Privatnachrichten aus Sziglow vom 26ten ist die wichtige Nachricht eingegangen, daß die türkischen Kommissaire nach erhaltener Antwort aus Konstantinopel nun endlich nicht nur in die freye Schifffahrt auf dem schwarzen Meer und auf der Donau, sondern auch in die Verbürgung der östereichischen Flagge gegen die barbarischen Staaten eingewilligt und daß hierauf der Freyherr von Herbert den Sitzungen wieder beizuwohnen angefangen habe. Allein gleich in der ersten Sitzung erklärte er, daß er diese Einwilligung bloß mit der Bedingung annähme, daß die vermittelnden Mächte diese Vortheile dem Haufe Oesterreich in eben der Maasse garantiren sollen, als dieselben der Pforte jene, die aus dem Definitiv-Friedenstraktat für sie entsprängen, verbürgen würden. Da nun dieses in

der strengsten Billigkeit gegründet ist, so haben die Minister der vermittelnden Mächte sub spe ihre Einwilligung ohne weiters dazu gegeben. man vernimmt, so haben letztre selbst dem Dira gerathen, daß es sehr unzeitig seyn würde, wofür dießfalls länger Schwierigkeiten machen wollte, dem die wahre Politik der Pforte vielmehr erst die Zeit nicht unnütz zu verlichren, sondern zu trachten, den Definitiv-Friedenstraktat mit Reich so geschwind als möglich zu schließen und die Macht zu vermögen, sich bey dem Petersburger Hofe verwenden, daß dieser ebenfalls sich zu billigen Bedingungen herbeplasse. Auf diese Art könnte es dem noch leicht seyn, daß in diesem Fall Oesterreich jenen Vergeltung seiner den vermittelnden Mächten wie der Pforte leistenden guten Dienste solche Entlohnungen erziele, welche den strikten Status quo gleichen! woju auch der Umstand nicht wenig beitragen dürfte, daß jene Schreckenbider, die zur Reichensbacher Convention bestanden, glücklich verschwunden sind und Leopolds Weisheit allen Staaten eine um so dauerhaftere Ruhe zu geben gehat, da solche in den Herzen seiner Unterthanen geendet ist. Um den Muth der Herren Pohlen in die auf die türkische Allianz in etwas abzukühlen, ist einer ernsthaften Erklärung des hiesigen Hofes bedacht, welche der Kaiserl. Königl. Geschäftsträger Warschau für den Fall abzugeben hätte, wofür die Republik Mine machen sollte, gegen Rußland auf gewisse Vorsahen zu wollen. Für diesen Fall soll derselben hierorts gar nicht vorenthalten, daß nicht umhin könne, dieser Macht die traktatmäßige Vergeltung zu überlassen, daß dieselbe damit nach Belieben schalten und walten könne.

Strasburg, vom 19 Febr.

Einer der vielen großen Mißbräuche unter der alten Regierung war: daß man für die ehemaligen Provinzen Gouverneurs, Generallieutenants, auch Königl. Lieutenants ernannte, die in ihrem Leben diese Provinzen nicht sehen bekamen; dennoch aber schwere Summen daraus zu ziehen. Durch einen Reichsschluß vom 20ten dieses sind diese Titulaturgouverneurs, Generallieutenants, Königl. Lieutenants, Stellen der ehemaligen Provinzen die sich zu keiner Residenz verbanden, seit dem Antritt dieses Jahrs abgeschafft. Ihr Gehalt darf auf keiner Liste mehr erscheinen. Wer solche Stellen erkaufte, soll entschädigt werden. Wer sie als Belohnung ehemaliger treuen Dienste für den Staat erkaufte, soll diese anzeigen; es wartet dann eine Belohnung auf ihn. Auch ihre Sekretairs; die falls sehr kostbar von den Provinzen bezahlt wurden

sind auf den nemlichen Zeitpunkt abgeschafft und alles wird nur bis zu Ende des Jahrs 1790 bezahlt.

Wien, vom 20 Febr.

Es bestätigt sich vollkommen, daß die feyerliche Erklärungen bey dem Friedenskongreß zu Szistow, die wüthlich durch die stolzen Forderungen der türkischen Bevollmächtigten abgebrochen waren, wieder angefangen haben. Die Nachricht von dem Verlust von Ismail trug zu dieser Nachgiebigkeit nicht wenig bey. Der förmliche Friede zwischen Oesterreich und der Pforte dürfte also nächstens unterzeichnet werden. Die freye Schifffarth auf der Donau nach dem schwarzen Meer und die von der Pforte zu garantirende Sicherheit der Oesterreichischen Flagge gegen die afrikanische Freenbenter sind Punkte, die so gut als berichtigt sind. Allein da der Kaiser Leopold durch sein Gewichte bey dem Petersburger Hof mehr als jede andre Macht einen Frieden zwischen Rußland und der Pforte bewirken kann, so ist es sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser von der Pforte für diese Vermittlung ein Opfer fordern und es auch erhalten werde. Und dieses Opfer ist ohne Zweifel Belgrad, als die stärkste Vormauer für das Königreich Ungarn gegen die Türkey. Dieses ist auch der Wunsch der ungarischen Nation. Aus der Gegend von Belgrad wandern noch immer viele Familien mit Haab und Gut nach Ungarn herüber. Es sind meistens katholische und griechische Christen. Die bey Galatz auf der Donau vor Anker liegende russische Flotille, besteht aus 200 Fahrzeugen, worunter die den Türken auf diesem Fluß abgenommene Schiffe, die sich auf 70 belaufen, mit begriffen sind. Durch diese Stellung ist Braila von der Wasserseite wo nicht eingeschlossen, doch in Furcht gesetzt. Von der Landseite wird diese Festung durch das Sudowitschische Korps von 20000 Mann beobachtet, welches von Maximow und Burlat aus, wo General Sourwarow sein Hauptquartier genommen hat, unterstützt werden kann. Braila regelmäßig zu belagern, läßt die Wüthung nicht zu, es zu bestürmen, hieß eine halbe Ameer aufopfern und zu einer Zeit, wo der Verlust an Mannschaft bey Ismail noch nicht durch frische Truppen ersetzt worden ist. Braila bleibt also den Winter über von weitem eingeschlossen. Nach der Einnahme von Ismail verlangte der Großvezier von dem Fürsten von Potemkin einen Waffenstillstand erst von 3 Monaten und dann auf 6 Wochen: aber beydes wurde abgeschlagen, um den noch immer hochmüthigen Ton der Türken herabzustimmen, die den Krieg angefangen und während sie die Moldau, die Wallachen und Bessarabien verlohren, noch von der Zurückgabe der Krim träumen.

Oesterreich, vom 20 Febr.

Ich will ganz Europa zeigen, daß das Wort eines Souverains so heilig seyn soll, als das Wort Gottes, dessen Bild er auf der Erde ist. So sagte Kaiser Leopold II. und befahl den Frieden mit der Pforte nach der Reichenbacher Convention zu unterzeichnen.

Paris, vom 20 Febr.

Heute sandte der König folgenden Brief an die Nationalversammlung, welchen der Herr Präsident sogleich vorlas. „Meine Herren, ich erfuhr, die Nationalversammlung habe die Sache, wegen der Reise meiner Tanten, dem Constitutions-Ausschuß zur Erörterung übergeben, ich muß ihnen aber anzeigen, daß ich diesen Morgen vernommen habe, gestern Abend nach 10 Uhr wären sie abgereist. Ueberzeugt, man wird ihnen, so wie jedem andern freyen Franzosen, auch die Freyheit zu reisen nicht rauben können, wollt' ich sie auch nicht zurückhalten, so unangenehm mir übrigens auch ihre Abreise ist. Ich bin ic. Ludwig der 16te König der Franzosen.“ Auf diesen Brief wollte Herr Camus die Tanten des Königs aus der Pensionen-Liste ausgestrichen haben. Herr Martineau aber hielt entgegen, dieses wäre der Freygebigkeit einer edlen französischen Nation unwürdig. Dieser Meinung stimmten zwey Drittel der Nationalversammlung bey.

Straßburg, vom 25 Febr.

Längstens in 14 Tagen kommen 17000 frische Linientruppen in die zwey Rheinischen Departements, worunter sich 5000 Mann Cavallerie befinden. Acht Tage hernach rücken noch 8000 Mann ein, so wird unser ehemaliges Elsaß gegen innere und äußere Feinde vollkommen gesichert seyn. Hierher erwarten wir die Regimenter Bourbonnois und Carabiniers. Ersteres, ein Infanterieregiment, hat unsern würdigen Mitbürger Victor Broglie zum Obersten, das andre ist 1200 Reuter stark.

Berlin, vom 22 Febr.

Den 16ten hielt der türkische Gesandte hier seinen feyerlichen Einzug. Der Zug gieng durch das Frankfurter Thor und die Königsstrasse, über die lange Brücke und die Schlossfreiheit, unter den Linden hin durch die Charlottenstrasse nach der Wohnung des Gesandten auf dem Gensd'armes Platz folgender Gestalt: 1) 40 Mann Hussaren mit ihrem Rittmeister und Lieutenant; 2) ein königl. Stallmeister zu Pferd; 3) ein Handpferd des Gesandten; 4) 2 Wagen des Gesandten zu Pferd; 5) ein königl. Staatswagen mit 8 Pferden, worinn der Gesandte Almi Achmed Effendi im Grund und ihm gegenüber die beiden vorgenannten königl. Kommissarien saßen; 6) ein königl. Wagen mit 8 Pferden, worinn der Ge-

sandtschaftssekretair Mustapha Effendi allein mit den Kayserl. Kreditiven und Geschenken waren; 7) noch 4 Königl. Wagen mit 6 Pferden, worinn der Gesandtschaftsdolmetscher, Hr. Karadscha und die Hausofficianten des Gesandten saßen; 8) hintenher noch einige leere und übrige Bagagewägen, gedeckt von 24 Hussaren mit 2 Officiers. Uebrigens fand der Gesandte vor seiner Wohnung eine Wache von 20 Mann mit einem Officier, welche als Ehrenwache täglich abgelöst werden und während seines hiesigen Aufenthalts bey ihm bleiben wird. Vorgekern schickte der türkische Herr Gesandte seinen Gesandtschaftssekretair Mustaffa Effendi, begleitet von dem Dolmetscher Hrn. Karadscha, zu dem geheimen Staats- und Kabinetminister, Herrn Grafen von Finkenslein, um die Ankunft des Herrn Gesandten zu notificiren und um Bestimmung des Audienztags zu bitten. Sie ließen darauf dem Herrn Gesandten durch den Hrn. Kriegsrath von Dachen zu seiner Ankunft Glück wünschen und die gewöhnlichen Komplimente absitzen. Dann begab sich der Gesandtschaftssekretair mit dem Hrn. Dolmetscher auch zu dem geheimen Staats- und Kabinetminister u. Herrn Grafen von Herzberg, um eine ähnliche Notifikation daselbst auszurichten, worauf sie dem Herrn Gesandten durch den Herrn Kriegsrath Siebmann ebenfalls ihre Glückwünschungskomplimente überbringen ließen.

#### Ein paar grose edle Jüge von Leopold II.

Bekanntlich geht gegenwärtig die Auswechslung zwischen unsern und den türkischen Kriegsgefangnen vor sich. Der Kayser hat befohlen, daß die eingewechselte Offiziers eben die Stelle und eben den Rang, welchen sie vormals hatten, bey den Regimentern, wozu sie gehören, wieder einnehmen sollen. (Dies war bisher nicht.) Ferner haben Se. Maj. Befehl an die Generalkriegskasse ergehen lassen, allen Vorschuß, welcher für gefangne Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten an ihre Frauen und Kinder während ihrer Gefangenschaft geleistet worden ist, nicht in Abrechnung zu bringen, sondern gänzlich zu tilgen. Noch vor kurzem wurde ein verdienstvoller junger Manu, der lange gegen Widerwärtigkeiten gestritten hatte, als Hofsekretair angestellt. Der Kayser lernte sein Talent näher kennen und ernannte ihn zum Lehrer bey den jüngern Erzherzogen mit Gehaltsvermehrung. Die Erziehung der jüngern Erzherzogen nach der väterlichen Vorschrift und unter dem väterlichen Aug, ist einfach und zweckmäßig. Ohne allen Zwang, der Kindern so nachtheilig ist, findet man sie fast den ganzen Tag hindurch beschäftigt. Man sorgt für die Ausbildung ihrer Seele, ihres Körpers, ihrer Gesundheit; schon

im zarten Alter werden sie mit den Staatsgeheimnissen vertraut gemacht und der Umgang mit der feinsten Welt vollendet ihre Ausbildung.

#### Vermischte Nachrichten.

Viele Preussische Officiers, die durch ihren Abschied bekamen, sind nach der russischen Armee abgegangen, um dort angestellt zu werden, ohne Employ wieder zurück gekommen. Die russische Armee Unterkommen zu finden.

Die Königin von Portugal hat den Herrn Dito Mascarennas, Sohn des unglücklichen Herrn Aveiro, der 1758 sein Leben auf dem Schiffsplatze verloren, weil er dem König Joseph I. nach dem Tode des Königs, wieder in den Staat als Bürger genommen und ihm eine Pension von 6000 Cruzern ertheilt.

Dem päpstlichen Schatzmeister ist ein Plan vorgelegt worden, welcher der heiligen Kammer eine reine Million Gulden eintragen soll. Derselbe besteht in der Inquisition des Grafen von Pränumeration in deutscher, italienischer und jüdischer Sprache herausgegeben werden. Die Meinung dieses Mannes, behauptet der Projektant, ist interessant, daß man in kurzem 100,000 Cruzern eines zu einem Louisdor anzubringen hoffen könnte.

#### AVERTISSEMENT.

Emmendingen. Alle diejenige, so an den Engler, Simons Sohn zu Köndringen rechtliche Forderungen zu machen haben, werden hiemit auf den 28ten März dergestalten vorgeladen, an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Köndringen, unter Mitbringung ihrer Urkunden erscheinen und das Weitere abwarten. Emmendingen den 27ten Febr. 1791.

Oberamt Hochstätt. Nachdem über das verschuldete Vermögen des verstorbenen Herrn Hofrath Doctor Wasth der Gantprozeß erkannt worden ist, so wird hiemit ad liquidandum et certandum super prioribus den 14ten des künftigen Monats März dergestalten hiermit anderaumt, daß alle diejenige, welche an dem Herrn Defunctum etwas zu fordern zu haben haben, auf besagte Tagfarth dahier im Sterbhaus erscheinen und ihr vermeintes Vorzugsrecht dediciren und beweisen, welche sogleich mitbringen, im nicht Erscheinen aber gewärtigen sollen, daß sie von diesem Gantprozeß gänzlich werden ausgeschlossen werden. Hochstätt bey Oberamt den 26. Febr. 1791.

Oberamt Hochstätt.

Carlsruhe. In Macklots Lofbuchhandlung  
sind von Artaria und Compagnie in Wien sol-  
gende sehr schöne Kupfer in schwarzer Kunst angelom-  
men und um beygesetzte Preise zu haben.

Die Ordnung des igtigen Kayfers Maj. Leopold II.  
als König von Ungarn in drey grossen Blättern,  
sein illuminiert 9 fl.

St. Mai. Leopold II. grosse Platte von Klerk,  
schwarz 6 fl.

Dito kleinere Platte, von Dormer, braun 4 fl.

Dito — — — Kahl, schwarz 1 fl.

Woland Kayser Joseph II. Sterbestunde, grosse  
Platte, schwarz, von Mansfeld 1 fl. 12 kr.

Feldmarschall Laudons Abschied, grosse Platte,  
schwarz, von Mansfeld 1 fl. 12 kr.

Carlsruhe. Der nunmehr 35 Jahre alten Caro-  
lina Saalmüllerinn, deren igtiger Aufenthalt unbe-  
kannt ist, die sich aber dem Vernehmen nach in Lyon  
aufgehalten, sollen von ihrem Pfleger dem verstorbenen  
Kantkammer-Secretarius Saalmüller 20 Louisd'ors  
überfendet worden seyn, ohne daß dieserhalben von  
ihm ein Empfangsschein bisher eingekommen. Nach-  
dem aber die endliche Erdrterung der Pflegschafts-  
Rechnung hiervon noch allein abhängt; als wird auf  
eingelangten Fürstl. Regierungs-Befehl gedachte Ca-  
rolina Saalmüllerinn hierdurch unter Anberaumung  
einer 3 monatlichen Frist öffentlich vorgeladen, um in  
dem angezeigten Termin dahier entweder selbst, oder  
durch einen gehörig legitimierten Bevollmächtigten um  
so gewisser zu erscheinen und wegen des Empfangs  
oder nicht Empfangs beregter 20 Louisd'or  
sich zu erklären, als im Entstehungsfall sothane  
20 Louisd'ors in Ausgabe als richtig werden ange-  
nommen und sie mit weitem Ansprüchen für präclu-  
dit angesehen, sofort hochgedachte Fürstl. Regierung  
sich bey ihrem ohnehin volljährigen Alter der Ober-  
vormundschaftl. Mächten für erledigt achten werde.  
Carlsruhe den 11. Febr. 1791. Oberamt allda.

Pforzheim. Der nunmehr 59. jährige, seit 29.  
Jahren aber von hier abwesende hiesige Bürger Ja-  
cob Mitschels, wird auf eingelangten höchsten Regie-  
rungsbeehl dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er  
innen 9 Monaten vor hiesigem Oberamt erscheinen  
und sein in 159 fl. bestehendes Vermögen in Empfang  
nehmen solle; indem solches widrigenfalls seinem um  
dessen Ausfolgung bittenden Bruder Wilhelm Mit-  
schels von hier gegen Caution werde ausgefolgt wer-  
den. Signatum Pforzheim den 12ten Febr. 1791.  
Oberamt allda.

Eberstein. Es hat sich Herr Gustav Sprenger  
Sohn des dahier verstorbenen Fürstl. Rath's Spren-

ger und ehemaliger Lieutenant unter einem Königl.  
Preussischen Freykorps in dem Jahr 1780. nach Hol-  
land und von da zur See begeben, um nach Ostindien  
zu schiffen, seit dieser Zeit aber nicht das Mindeste  
mehr von sich hören lassen. Da nun derselbe einiges  
Vermögen, welches in einem Antheil von Waldungen  
und Schifferhandel besteht, in dem hiesigen Oberamt  
zurückgelassen und bey dessen langer Abwesenheit seine  
Geschwister um dessen nuzniessliche Ueberlassung ange-  
standen habe; So wird hiermit gedachter Herr Gu-  
stav Sprenger andurch öffentlich vorgeladen um in  
Zeit von 9 Monaten, welche ihm zum peremptorischen  
Termin angesetzt werden, zu erscheinen, oder von sei-  
nem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, wie-  
drigenfalls dem Besuch seiner Geschwister gegen die  
gewöhnliche Caution willfahrt werden wird. Gern-  
spach den 20ten Jan. 1791.

Oberamt allda.

Kloster Herrenalb. Die zu dem hiesig Herzogli-  
chen Wirtembergischen Oberamt gehörige Commun Bo-  
senau hat die gnädigste Erlaubnis erhalten, jährlich 2  
Vieh und Krämmermärkte im Frühjahr auf den 5ten  
Merz und im Spätjahr auf den 16ten October mit  
einer 3jährigen Zoll und Accisfreyheit abzuhalten.  
Wenn aber einer dieser beyden Tage auf einen Frey-  
tag, Samstag oder Sonntag fällt, so wird um der  
benachbarten Judenschaft willen der Markt jedesmal  
am Dienstag darauf abgehalten, so wie deswegen der  
nächste Frühlingmarkt heuer am Dienstag als den  
8ten Merz gehalten wir. Man ladet daher auf den  
ersten Frühjahrmarkt Käufer und Verkäufer unter der  
Versicherung ein, daß man zu Beförderung des Kom-  
merziuns alle dienliche Anstalten treffen wird. Klo-  
ster Herrenalb den 12ten Februar 1791.

Herzoglich Wirtembergisches  
Oberamt allda.

Kloster Herrenalb. Diejenige, welche auf die be-  
sonders gute Bleiche allhier, Lächer und Garn geben  
wollen, dürfen der besten Bedienung versichert seyn  
und werden sich in Carlsruhe an Herrn Rathsoer-  
wanten Sellmetz, in Durlach an Herrn Handels-  
mann Ebner, in Rastatt an Herrn Handelsmann Jo-  
hann Georg Merk, in Baaden an Herrn Bürger-  
meister Nagel, in Steinbach an Herrn Handelsmann  
Reinbold, in Bühl an Herrn Lammwirth Göhrin-  
ger, in Stollhofen an Herrn Schultheis Hüner,  
in Hügelsheim an Herrn Baumwirth Fischer, in  
Schwarzach an Herrn Handelsmann Jacob Müller,  
in Kehl an Herrn Handelsmann Peter Scholl und  
in Pforzheim an Herrn Handelsmann Sonntag. Klo-  
ster Herrenalb den 12ten Febr. 1791.

Bleiche-Gesellschaft allda.



**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Gervasius Pohl, den Burger und Steinhauer zu Maleck Forderungen zu machen haben, sollen bis Dienstag den 1. Merz h. anni. ad liquidandum bey Strafe des Ausschlusses zu guter Vormittagszeit in dem dasigen Wirthshaus unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitre abwarten. Emmendingen den 9. Febr. 1791.

Oberamt Hochberg.

**Emmendingen.** Alle die an nachbemerkte Emigranten, 1) Michael Engler Schuster, 2) Martin Engler Schuster; 3) Georg Engler, groß Martins Sohn; 4) Simons Mösinger, des lezten Tochtermann, 5) Michael Engler den alten Bott und 6) die ledige Christina Englerin, sämtliche von Rödningen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit beym 1ten und 2ten auf 14ten Merz; beym 3ten und 4ten auf den 15ten Merz; beym 5ten und 6ten auf den 16ten Merz d. J. vorgeladen, daß sie an obigen Tagen zu guter Vormittagszeit in dem Löwenwirthshaus zu Rödningen, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen, liquidiren und das Weitre abwarten sollen, bey Strafe des Ausschlusses. Emmendingen den 21ten Februar 1791.

Oberamt Hochberg.

**Emmendingen.** Alle, die an Jung Jacob Gros, den Bauer in Thenningen und an Jung Jerg Gros den Weber zu Landeck, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis den 21. Merz beim Gros; bis den 24ten Merz beim Gros, vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit zu Thenningen auf der gemeinen Stube; zu Landeck im Wirthshaus unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen, liquidiren und das weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschlusses. Emmendingen den 23ten Febr. 1791.

Oberamt Hochberg.

**Müllheim.** Alle diejenigen, welche an das ver schuldete Vermögen der Johannes Fröbhlinschen Eheleuten zu Laufen etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Montag den 28ten künftigen Monat Merz angestellten Liquidations und Prioritäts Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Laufen in dem Wirthshaus vor dem Commissario einfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim den 22ten Febr. 1791.

Oberamt Badenweiler.

**Lörrach.** Da das Unterspandsbuch des Orts Brombach in Unordnung gerathen ist und daher ein Neues gefertigt, das Alte aber vorher mit den Schuldverschreibungen welche die auf Liegenschaften in

Brombacher Bann versicherte Glaubigere in haben, durchgangen werden muß, so werden alle jede welche dergleichen Schuldbriefe besitzen an dert, solche auf Montag den 21ten Merz bey Herrn Revisor Bertsch zu solchem Ende um wisser vorzulegen, als sie sich im Unterlassungsnachtheilige Folgen selbst zuzuschreiben haben für sie entstehen können. Lörrach den 18ten 1791.

Oberamt Badenweiler.

**In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe** ist wieder neu angekommen und zu haben

**Auswahl der vorzüglichsten Kinder = Lieder** mit dem beyben regeln. 8. 1790. 30 kr.

**Bemerkungen auf einer Reise durch die Steiermark, Landschaft Narrenburg.** 8. Abdera 1790 30 kr.  
**Briefsteller (theoretisch praktischer)** von J. L. Jung. 8. 1790. 2 fl.

**O Cahil (von) taktischer Versuch über die Anweisung einer guten Armee mit Kupfer.** 8. 1791. 30 kr.

**Catalogus plantarum horti botanici Carolini maj.** 8. Carolsruh. 1791. 20 kr.

**Chapelle (de la) Abhandlung von Regelschneidung des Kupfer.** gr. 8. 1791. 2 fl. 45 kr.

**Collectio Dissertationum et programmatum de usus medicos elaboravere incl. Academiae Carolinoburgensis Professores praefactus est Tabernae.** I. maj. 8. 1791. 1 fl. 30 kr.

**Grundriß einer vorzunehmenden Haupttreibhütte in Europa.** 8. 1791. 1 fl. 15 kr.

**Ist Cagliostro Chef der Illuminaten?** 8. Göttingen. 1 fl. 24 kr.

**Kayserwahl (die teutsche) nach der Wahlfreyheit des teutschen Reichs.** 8. 1790. 24 kr.

**Klevesahl (E. C.) kurze Predigten über die teutsche Sprache.** 4. 1791. 1 fl. 30 kr.

**Klenk (E. von) politisch = litterarische Blätter.** 1. Jahr 8. 1790. 1 fl.

**Leben Lisuart aus Griechenland ein Rittertum.** 8. 1790. 2 fl. 45 kr.

**— — Sammlung kleiner Romane und Erzählungen.** 4 Th. 8. 1789. 3 fl.

**Schillers Geschichte des dreysigjährigen Krieges.** 8. 1791. 54 kr.

**Tabor (G.) franz. mediz. Litteratur über Wundheilkunde und Oekonomie.** 1tr. Band. 118. und 119. gr. 8. 1790. 1 fl. 12 kr.

**Vorschriften Heinßius (J. C.) kurze und gründliche Anleitung zur Schreibekunst.** gr. 8. 1790. 15 kr.

**C** Die Grobde werden müssen ziehung troffene bracht nige g. Beceff mer in liegt u Andre sich au te nach hier d ächten zu zw mit d  
Be fers v einem stark, nien i sein S überg Aufwr gena erhä lich f von 9 Gefä Don Leber franz nien schöff fände  
u schen